

THOMAS WITULSKI

Apk 11 und der  
Bar Kokhba-Aufstand

*Wissenschaftliche Untersuchungen  
zum Neuen Testament 2. Reihe*

337

---

**Mohr Siebeck**

Wissenschaftliche Untersuchungen  
zum Neuen Testament · 2. Reihe

Herausgeber / Editor  
Jörg Frey (Zürich)

Mitherausgeber / Associate Editors  
Friedrich Avemarie (Marburg)  
Markus Bockmuehl (Oxford)  
James A. Kelhoffer (Uppsala)  
Hans-Josef Klauck (Chicago, IL)

337





Thomas Witulski

# Apk 11 und der Bar Kokhba-Aufstand

Eine zeitgeschichtliche Interpretation

Mohr Siebeck

THOMAS WITULSKI, geboren 1964; Studium der Ev. Theologie, Philosophie und Geschichtswissenschaft in Münster; 1998 Promotion zum Dr.theol.; 2005 Habilitation; 2012 Promotion zum Dr.phil. (Alte Geschichte); seit 2009 Vertretung der Lehrstuhls für Biblische Theologie und ihre Didaktik an der Universität Bielefeld.

e-ISBN 978-3-16-152290-1

ISBN 978-3-16-152182-9

ISSN 0340-9570 (Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament, 2. Reihe)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2012 Mohr Siebeck Tübingen. [www.mohr.de](http://www.mohr.de)

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Laupp & Göbel in Nehren auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Nädele in Nehren gebunden. BwHebb ist eine Schrift von BibleWorks, LLC.

Für Birgit, Lukas und Sharon



## Vorwort

Bei der vorliegenden Arbeit handelt es sich um den Versuch, die in meiner Habilitationsschrift entwickelte Spätdatierung der neutestamentlichen Johannesoffenbarung in hadrianische Zeit anhand der Analyse und der zeitgeschichtlichen Einordnung eines dort noch nicht diskutierten Textabschnittes der Apk, der Perikope Apk 11,1f.3–13, weiter zu festigen. Dabei konnte ich sowohl auf Überlegungen und Ergebnisse meiner Habilitationsschrift als auch auf solche weiterer eigener Vorarbeiten zurückgreifen – ein Sachverhalt, der im Rahmen dieses auf Kontextualisierung angelegten Unternehmens durchaus geeignet sein mag, die innere Stimmigkeit des ihnen insgesamt zugrundeliegenden – neuen – Ansatzes der Interpretation der Johannesapokalypse zu untermauern. Neben dieser inhaltlichen verfolgt diese Arbeit zugleich aber auch noch eine gleichsam wissenschaftstheoretische Zielsetzung; sie soll – in aller Bescheidenheit – werben für einen weiteren und weitergehenden Ausbau des Dialogs zwischen der althistorischen und der neutestamentlichen Wissenschaft, der meiner Beobachtung nach in den letzten zwei Jahrzehnten insbesondere auch von neutestamentlicher Seite wieder intensiviert worden ist und von dem beide Disziplinen letzten Endes nur profitieren können.

Die Fakultät für Geschichtswissenschaft, Philosophie und Theologie der Universität Bielefeld hat diese Arbeit als Dissertation angenommen. Dafür sei ihr an dieser Stelle herzlich gedankt. Insbesondere gebührt der Dank den Kollegen Prof. Dr. Uwe Walter und Prof. Dr. Stephen Mitchell, die sich der Mühe der Gutachten unterzogen und zahlreiche wichtige Hinweise beigesteuert haben. Herrn Kollegen Walter sei insbesondere gedankt für das Interesse und die Unvoreingenommenheit, mit denen er – durchaus im Sinne des o. angesprochenen Dialogs zwischen Alter Geschichte und Neuem Testament – als profiliertes Geschichtswissenschaftler den neutestamentlichen Texten sowohl als auch der neutestamentlichen Forschung insgesamt entgegengetreten ist. Zugleich weiteten mir insbesondere seine Anmerkungen zu meiner Arbeit den Blick dafür, wie viel es für einen am Neuen Testament Forschenden in der Alten Geschichte inhaltlich und methodisch zu lernen gibt und wie fruchtbar ein entsprechender Dialog zwischen beiden Fach- und Forschungsrichtungen sein kann. Wichtige Impulse für meine Arbeit verdanke ich auch den Mitgliedern der neutestamentlichen Forschungskolloquien an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und der Uni-



## VIII

versität Bielefeld, in denen ich immer wieder Teile meiner Arbeit zur Diskussion stellen durfte; *pars pro toto* seien hier die Kollegen Prof. Dr. D.-A. Koch, Prof. Dr. A. Lindemann und Prof. Dr. F. Siegert genannt.

Weiter danke ich ausdrücklich Herrn Prof. Dr. Jörg Frey und dem Herausgeberkreis der Reihe WUNT II; sie haben in bemerkenswerter wissenschaftlicher Offenheit eine Arbeit, die im Blick auf die Exegese von Apk 11 jenseits des exegetisch Gewohnten nun völlig neue Wege geht, in die von ihnen zu verantwortende Reihe aufgenommen.

Meinen Mitarbeiterinnen Frau Julia Geisweid, B.A., Frau Lisa Giesselmann, M.Ed., und Frau Jasmin Leopold, M.A., die die Register erstellt und die Mühe des Korrekturlesens auf sich genommen haben, danke ich an dieser Stelle herzlich für ihre geduldige und nie erlahmende Bereitschaft, den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des Verlags Mohr Siebeck, hier insbesondere Frau Mirjam Sigmund und Frau Nadine Schwemmreiter-Vetter, für die sehr angenehme und hilfreiche Zusammenarbeit.

Am Ende dieses Vorwortes steht der Dank an meine Frau Birgit und meinen Kindern Lukas und Sharon, die, ohne daß dies in solch dürren Worten angemessen gewürdigt werden könnte, einen großen Anteil an der Entstehung dieses Buches haben. Nicht allein dadurch, daß sie Ihren Mann und Vater in der vergangenen Zeit oft entbehren mußten – das freilich auch –, sondern vielmehr dadurch, daß sie mit all dem, was sie sind und haben, mein Leben bereichern und mir jeden Tag neu die Kraft zu theologischer Arbeit schenken. Ihnen sei daher dieses Buch gewidmet.

Billerbeck, im August 2012

Thomas Witulski

# Inhalt

Vorwort.....	VII
Einleitung.....	1
A. Apk 11,1f.3–13 – eine kritisch-konstruktive Übersicht über die Forschungssituation .....	2
I. Apk 11,1f.....	2
1. Apk 11,1f. – ein Orakel aus der Zeit um 70 n.Chr.?.....	2
2. Der ναός τοῦ θεοῦ Apk 11,1b – ein irdisches oder ein himmlisches Heiligtum?.....	5
3. Apk 11,11f. – ein symbolisch zu interpretierender Text?.....	6
II. Apk 11,3–13.....	7
1. Alttestamentliche und frühjüdische Modelle für die Konzeption und die Darstellung von Apk 11,3ff. ....	7
2. Deutungen der beiden in Apk 11,3ff. auftretenden eschatologischen μάρτυρες .....	9
B. Aufbau und Methode der vorliegenden Studie .....	17
Kapitel 1: Die Analyse von Apk 11,1f.3–13 .....	22
A. Die Analyse von Apk 11,1f. ....	22
I. Die argumentative Struktur der Darstellung Apk 11,1f. ....	23
II. Zentrale Begriffe und Inhalte .....	28
1. Der Zweck des dem Apokalyptiker aufgetragenen Messens .....	28
a) Apk 21,15–17(.18–21) als innerapokalyptischer Bezugstext.....	30
b) Apk 11,1f. auf dem Hintergrund des alttestamentlichen Bezugsmaterials.....	32
2. Fazit.....	38
III. Der ναός τοῦ θεοῦ, das θυσιαστήριον und die, die dort anbeten.....	38
IV. Ergebnisse.....	44
B. Die Analyse von Apk 11,3–13.....	44
I. Die argumentative Struktur der Perikope .....	45

1. Apk 11,3: Das Auftreten der beiden μάρτυρες .....	45
2. Apk 11,4: Die beiden μάρτυρες als zwei ἐλαίαι und zwei λυχναίαι.....	67
3. Apk 11,5f: Die beiden μάρτυρες als Mose und Elia.....	78
4. Apk 11,7: Die beiden μάρτυρες und das θηρίον ἀναβαίνον ἐκ τῆς ἀβύσσου .....	87
5. Apk 11,8–10: Das weitere Schicksal der beiden μάρτυρες .....	90
6. Apk 11,11–13: Die Aufweckung und Himmelfahrt der beiden μάρτυρες.....	97
7. Zusammenfassung.....	101
II. Die traditionsgeschichtliche Analyse der Perikope Apk 11,3–13.....	101
1. Eine (jüdische) Tradition als Grundlage für Apk 11,3–13 – ein Vergleich mit ApkEl 34,7,1–36,4 und Lactantius, <i>div.inst.</i> VII 17,1–3 .....	101
a) Apk 11,3–13 und ApkEl 34,7,1–36,4.....	102
b) Apk 11,3–13 und Lactantius, <i>div.inst.</i> VII 17,1–3.....	109
c) Ergebnis und Konsequenzen für die Interpretation von Apk 11,3–13 .....	119
2. Singuläre bzw. weitgehend singuläre Motive in Apk 11,3–13 und daraus folgende Konsequenzen für die Interpretation.....	119
a) Singuläre bzw. weitgehend singuläre Motive in Apk 11,3–13 ..	119
b) Konsequenzen für die Interpretation.....	122
III. Die literarkritische Analyse von Apk 11,3–13 .....	125
1. Sprachliche und inhaltliche Inkongruenzen .....	130
a) Sprachliche und inhaltliche Inkongruenzen zwischen Apk 11,3–13 und der übrigen Apk .....	130
b) Sprachliche und inhaltliche Inkongruenzen innerhalb der Perikope Apk 11,3–13 .....	134
2. Erklärungsansätze .....	135
3. Ergebnis und Folgerungen .....	141

## Kapitel 2: Die Datierung der neutestamentlichen Apk

in die Zeit des Hadrianus .....	142
---------------------------------	-----

A. Die unterschiedlichen Datierungen der Apk.....	143
I. Die Datierung der Apk in das sog. Vierkaiserjahr 68/69 n.Chr. ....	143
II. Die Argumente zugunsten der Datierung der Abfassung der Apk in die Zeit des Domitianus .....	146
III. Spätere Datierungen.....	148
1. Die Datierung der Apk in die Zeit des Nerva bzw. des Traianus ...	148
2. Die Datierung der Apk in die Zeit des Hadrianus.....	156

B. Die Situation der Adressaten der Apk und die Intention ihres Verfassers .....	160
C. Die Einordnung der Situation der Adressaten der Apk und der Intention ihres Verfassers in die zeitgeschichtlichen Entwicklungen in der römischen Provinz <i>Asia</i> .....	168
D. Die zeitgeschichtliche Interpretation von Apk 13; 2,12–17 als Bestätigung dieser Datierung .....	174
E. Vorläufige These zur zeitgeschichtlichen Interpretation von Apk 11,1f.3–13 .....	176
 Kapitel 3: Der Bar Kokhba-Aufstand .....	 178
A. Die Datierung des Bar Kokhba-Aufstandes .....	178
B. Die Ursache(n) des Bar Kokhba-Aufstandes .....	184
I. Forschungsgeschichte und methodische Überlegungen .....	184
II. Mögliche Anlässe des Bar Kokhba-Aufstandes .....	193
1. Die (Neu-)Gründung Jerusalems als römische Kolonie <i>Aelia Capitolina</i> .....	193
2. Das Verbot der Beschneidung .....	208
3. Die (Neu-)Errichtung eines dritten jüdischen Tempels in Jerusalem .....	219
4. Zwischenfazit .....	228
5. Der Besuch des Kaisers Hadrianus in der Provinz <i>Judaea</i> auf dem Hintergrund jüdischen Denkens .....	228
a) Der Besuch des Kaisers Hadrianus in der Provinz <i>Judaea</i> .....	229
b) Die propagandistische Verarbeitung des kaiserlichen Besuchs .....	230
aa) Der Hadriansbogen in Tel Shalem .....	230
bb) Die Reiseerinnerungsmünzen .....	233
c) Die quasi-theologischen Implikationen des kaiserlichen Besuchs und dessen propagandistischer Verarbeitung auf dem Hintergrund jüdischen Denkens .....	248
d) Folgerungen .....	258
6. Ertrag .....	258
III. Mögliche Ursachen des Bar Kokhba-Aufstandes .....	259
1. Die wirtschaftliche Situation der Landbevölkerung .....	259
2. Die Judäer und ihre latente, nationalistisch motivierte Rebellion gegen Rom .....	268
3. Die religiöse Heterogenität innerhalb der Judenschaft Palästinas als Voraussetzung für eine jüdische Förderung prinzipaler Politik .....	285

IV. Zusammenfassung .....	295
C. Verlauf und Ausbreitung des Bar Kokhba-Aufstandes .....	296

#### Kapitel 4: Zeitgeschichtliche Interpretation

von Apk 11,1f.3–14.....	305
-------------------------	-----

A. Zeitgeschichtliche Interpretation von Apk 11,1f. ....	305
B. Zeitgeschichtliche Interpretation von Apk 11,3–13.....	307
C. Fazit .....	309

Literaturverzeichnis .....	311
Stellenregister .....	339
Autorenregister .....	352

## Einleitung

In der vorliegenden Arbeit soll es darum gehen, die auf der Basis der durch die Analyse der Entwicklung der kultisch-religiösen Kaiserverehrung in der römischen Provinz *Asia* im Verein mit der Neuinterpretation zentraler Texte der Apk gewonnene neue Datierung des letzten Buches des neutestamentlichen Kanon in die Zeit zwischen 132 und 135 n.Chr.<sup>1</sup> anhand der Darstellung von Apk 11,1f.3–13<sup>2</sup> zu erproben. Läßt sich der Text Apk 11,1f.3–13, der, wie U.B. Müller m.R. formuliert hat, „zu den dunkelsten Stücken der Apk“<sup>3</sup> zu zählen ist, auf dem Hintergrund der Datierung der Abfassung der Apk in die Zeit des Kaisers Hadrianus womöglich auf neue und bis dato gänzlich unbekannt Weise erhellen? – Gelänge dies, wäre damit einerseits ein wichtiger Beitrag für die Auslegung und das Verständnis von Apk 11,1–13 geleistet, erführe andererseits die Datierung der Abfassung der Apk in hadrianische Zeit ihrerseits weitere Bestätigung.

In der Einleitung ist zweierlei zu leisten: (a) Zunächst sind die in der Forschung zu Apk 11,1f.3–13 diskutierten Fragen und Probleme und die zu den einzelnen Frage- und Problemstellungen jeweils gegebenen Antworten einer kritisch-konstruktiven Sichtung zu unterziehen und, wenn möglich, für die noch zu leistende Auslegung des Textes fruchtbar zu machen. (b) Daran schließen sich Erwägungen über die in der vorliegenden Studie angewandte exegetische Methodik und deren hermeneutische Grundlagen sowie über deren Aufbau an, der schließlich in ein Konzept zu deren Gliederung ausmünden soll.

---

<sup>1</sup> Vgl. hierzu u. 142ff.

<sup>2</sup> Die hier vorgenommene Textabgrenzung orientiert sich an dem weitgehend eindeutigen Stand der gegenwärtigen Forschung; vgl. hierzu nur P.B.-S. Min, *Apocalisse*, 9.

<sup>3</sup> Apk, 205; ähnlich A. Feuillet, *Essai*, 183: „Le Chapitre xi de l’Apocalypse est un des passages les plus discutés de ce livre, célèbre entre tous par son obscurité“.

## A. Apk 11,1f.3–13 – eine kritisch-konstruktive Übersicht über die Forschungssituation

### I. *Apk 11,1f.*<sup>4</sup>

Im Blick auf die Ausführungen des Apokalyptikers in Apk 11,1f. werden in der Forschung u.a. folgende Fragen diskutiert<sup>5</sup>: (a) Beruhen die Ausführungen in Apk 11,1f. „on an earlier prophetic oracle formulated before the destruction of the temple in A.D. 70, ... or was the brief narrative of the symbolic measuring of the temple formulated by the author [der Apokalypse] decades after the temple had been destroyed“<sup>6</sup>? (b) Handelt es sich bei dem hier genannten *vóoc* um ein irdisches oder um ein himmlisches Heiligtum<sup>7</sup>? (c) Ist die Darstellung in Apk 11,1f. symbolisch zu interpretieren oder aber auf konkrete irdisch-reale Verhältnisse zu beziehen<sup>8</sup>. Auffällig ist, daß in der gesamten Auslegungsgeschichte zu Apk 11,1f. noch niemals der Versuch unternommen worden ist, diese Verse im Rahmen des aktuellen und unmittelbaren zeitgeschichtlichen Kontextes der Apk zu interpretieren; wenn Apk 11,1f. zeitgeschichtlich interpretiert worden sind, dann auf dem Hintergrund der Endphase des ersten jüdischen Krieges und der Zeit unmittelbar vor der Zerstörung des Jerusalemer Tempels<sup>9</sup>.

### I. *Apk 11,1f. – ein Orakel aus der Zeit um 70 n. Chr.?*

Im Gefolge von J. Wellhausen nehmen auch in der Gegenwart zahlreiche Exegeten an, daß der Apokalyptiker in Apk 11,1f. ein aus der Endzeit des ersten jüdischen Krieges stammendes, ursprünglich von einem zelotischen Propheten verkündigtes Heilsorakel verarbeitet habe, mit dem jener in den letzten Kriegstagen und im Angesicht der unmittelbar bevorstehenden Eroberung Jerusalems durch die römischen Truppen unter den Juden Hoffnung auf eine letztendliche, auf die Heiligkeit des Tempels Gottes sich gründende Rettung wecken wollte<sup>10</sup>. Im Hintergrund dieser Annahme stehen etwa die Ausführungen des Josephus in *bell.* V 458f.; VI 122.285f., die einerseits das Auftreten solcher zelotischer Heilspropheten insbesondere in der letzten Kriegsphase, in der die Aussichtslosigkeit des jüdischen

<sup>4</sup> Die Frage nach der inneren Einheit von Apk 11,1f. und Apk 11,3–13 wird, weil dort am richtigen und besseren Platz, erst im Rahmen der Exegese der beiden Texte diskutiert.

<sup>5</sup> Vgl. hierzu D.E. Aune, *Apk II*, 593ff.

<sup>6</sup> D.E. Aune, *Apk II*, 593f.

<sup>7</sup> Vgl. hierzu die Übersicht bei D.E. Aune, *Apk II*, 596f.

<sup>8</sup> Vgl. hierzu die Darstellung bei D.E. Aune, *Apk II*, 597f.

<sup>9</sup> Vgl. hierzu u. 2ff.

<sup>10</sup> Vgl. hierzu etwa J. Wellhausen, *Analyse*, 15, der darauf hinweist, daß die Passage Apk 11,1f. keinerlei Merkmale einer christlichen bzw. auf Christus bezogenen Verkündigung aufweist; ähnlich neben anderen auch U.B. Müller, *Apk*, 206f.

Kampfes immer deutlicher wurde, andererseits aber auch die in dieser Phase immer noch nicht erloschene Hoffnung der Rettung zumindest des Tempels durch Gott, der darin wohnt, zu belegen scheinen.

Im Rahmen seiner Übersicht führt D.E. Aune insgesamt sechs Beobachtungen an, die s.E. die von J. Wellhausen begründete These zu stützen vermögen: (a) Am Anfang des Textes fehle die übliche Visionseingangsformel<sup>11</sup>. (b) Der Befehl zum Ausmessen des Tempels werde nicht explizit beschrieben<sup>12</sup>. (c) Über eine tatsächliche, dem Apokalyptiker sich bietende Gelegenheit, den Tempel auszumessen, verlaute an dieser Stelle nichts<sup>13</sup>. (d) Der Jerusalemer Tempel werde in der Apk nur hier in Apk 11,1f. erwähnt und scheine ansonsten „of little or no concern to the author“<sup>14</sup> zu sein. (e) Wiewohl der Jerusalemer Tempel im Jahr 70 n.Chr. zerstört worden sei, werde in Apk 11,1f. außer dem Hinweis auf die Einnahme des äußeren Vorhofes und der Stadt Jerusalem durch die ἔθνη nichts über dessen Zerstörung ausgeführt<sup>15</sup>. (f) Die Zusage, daß der innere Tempelbereich nicht in die Hände der ἔθνη geraten solle, widerspreche einerseits der etwa Dan 8,11–14; 9,26f. geäußerten Erwartung, daß das Allerheiligste des Tempels zwar entweiht, aber nicht zerstört werden würde, andererseits der einigen in den synoptischen Evangelien überlieferten Worten Jesu inhärenten Tendenz der zukünftigen vollständigen Zerstörung des Jerusalemer Heiligtums<sup>16</sup>.

Dieser von Wellhausen begründeten These zu Apk 11,1f. stehen allerdings durchaus erhebliche Bedenken entgegen: (a) Es ist keineswegs sicher, daß die Darstellung des Josephus in den o.cit. Passagen wie auch in seinem Werk insgesamt immer der historischen Wirklichkeit entspricht bzw. die historische Wirklichkeit immer korrekt wiedergibt. Aber selbst dann, wenn dies im Blick auf *bell.* V 458f.; VI 122.285f. zugestanden wird, lieferten diese Belegstellen dennoch keinen Beweis für die tatsächliche Existenz eines zelotischen Orakels, das in seiner Formulierung auch nur annähernd dem Apk 11,1f. Formulierten entspräche. Selbst die Passage *bell.* V 458f.<sup>17</sup>, die den Ausführungen Apk 11,1f. sachlich und inhaltlich durchaus

<sup>11</sup> Vgl. hierzu Apk II, 594: „The abrupt introduction of the passage (the subject of the participle λέγων ... is unspecified; the usual visionary formulas such as ‚I saw‘ or ‚I heard‘ are absent“.

<sup>12</sup> Vgl. hierzu Apk II, 594.

<sup>13</sup> Vgl. hierzu Apk II, 594: „Nothing is said about when or how the visionary could have access to the temple to carry out the task of measuring“.

<sup>14</sup> Apk II, 594.

<sup>15</sup> Vgl. hierzu Apk II, 594.

<sup>16</sup> Vgl. hierzu Apk II, 594.

<sup>17</sup> (458) πρὸς ταῦτα αὐτὸν ἐβλασφήμοθν ἀπὸ τοῦ τείχους Καίσαρα καὶ τὸν πᾶτερα αὐτοῦ καὶ τοῦ μὲν θανάτου καταφορεῖν ἐβόων ἠρῆσθαι γὰρ αὐτὸν πρὸ δουλείας καλῶς ἐργάσεσθαι δὲ ὅσα ἂν δύνωνται κακὰ Ῥωμαίους ἕως ἐμπνέωσι πατρίδος δὲ οὐ μέλειν τῆς ὡς αὐτὸς φησιν ἀπολουμένης καὶ ναοῦ ἀπολομένου ἀμείνω τούτου τῷ θεῷ τὸν κόσμον εἶναι (459) σωσθήσεσθαί γε μὴν καὶ τούτον ὑπὸ τοῦ κατοικοῦντες ὃν καὶ αὐτοὶ σύμμαχον ἔχοντες πᾶσαν χλευάσειν ἀπειλὴν ὑστεροῦσαν ἔργων τὸ γὰρ τέλος εἶναι τοῦ θεοῦ τοιαῦτα ταῖς λοιδορίαῖς ἀναμίγοντες ἐεκεκράγεσαν („Die Juden aber lästerten ihn daraufhin und seinen Vater von der Mauer aus und schriegen, sie verachteten den Tod, denn sie seien längst als Männer der Ehre ent-



nahe kommt, stellt keine wirklich Parallele zu ihnen dar, da in ihr weder das Motiv des Messens begegnet noch Aussagen über die ἀνλή ή ἔξωθεν noch Angaben über die Zerstörung Jerusalems durch die Völker bzw. die Heiden gemacht werden. Auch die Beschreibung des Wirkens eines falschen Propheten, der gegen Ende der Belagerung Jerusalems auftrat und dem Volk verkündete, Gott befehle, zum Tempel hinaufzusteigen und dort Zeichen der Rettung zu erwarten (*bell.* VI 285)<sup>18</sup>, bietet zwar Anklänge an die Darstellung Apk 11,1f., lässt sich aber auch nicht als Parallele zu ihr fassen, da in ihr ebenfalls sowohl das Motiv des Messens als aber auch Aussagen über die ἀνλή ή ἔξωθεν bzw. Angaben über die Zerstörung Jerusalems fehlen. (b) Weitere Schwierigkeiten ergeben sich aus der Frage, wie denn ein christlicher Apokalyptiker ein originäres zelotisch-prophetisches Heilsorakel, das mit dem Untergang Jerusalems 70 n.Chr. doch ebenfalls untergegangen ist, in seine Hände bekommen haben sollte. Die Annahme, der Verfasser der Apk habe ursprünglich als jüdischer Apokalyptiker in Palästina bzw. in Jerusalem gewirkt und in dieser Funktion Kontakt zu zelotischen Kreisen gehabt, würde diese Frage zwar beantworten, zugleich aber auch neue Fragen aufwerfen. Zu fragen wäre dann nämlich etwa, warum der Verfasser der Apk als ein jüdischer Apokalyptiker sich dem Christentum überhaupt zugewandt, bzw., aus welchem Grund ein ursprünglich jüdischer, dann aber zum Christentum konvertierter Apokalyptiker ein erwiesenermaßen nicht eingetroffenes jüdisches Heilsorakel überhaupt tradiert und in seinem Werk verarbeitet hat. (c) Schließlich bleibt zu fragen, warum der Apokalyptiker denn seine eigene Person in dieses ursprünglich zelotische, von seiner Person doch völlig unabhängige Heilsorakel eingefügt habe, anstatt es in seinem originalen Wortlaut zu übernehmen<sup>19</sup>.

---

schlossen, ihn der Knechtschaft vorzuziehen, den Römern aber wollten sie allen nur möglichen Schaden zufügen, solange sie noch Atem in ihrer Brust hätten. Die Vaterstadt kümmere sie nicht im geringsten, sie sei ja nach seinen eigenen Worten sowieso dem Untergang verfallen; und wenn auch dieser Tempel dem Untergang geweiht sei, so habe doch Gott noch einen besseren als diesen, nämlich die Welt. (459) Aber trotzdem werde auch der irdische Tempel von dem gerettet werden, der in ihm wohne. Und weil sie diesen zum Verbündeten hätten, könnten sie über alle Drohungen nur lachen, hinter denen ja doch die Tat zurückbleibe, denn die letzte Entscheidung stehe bei Gott. Solche Sätze stießen sie unter Beschimpfungen hervor“; Text und Übersetzung nach O. Michel/O. Bauernfeind, *Josephus* II,1, 180–183).

<sup>18</sup> (285) τούτοις αἴτιοις τῆς ἀπωλείας ψεθδοπροφήτης τις κατέστη κατ’ ἐκείνην κηρύξας τὴν ἡμέραν τοῖς ἐπὶ τῆς πόλεως ὡς ὁ θεὸς ἐπὶ τὸ ἱερὸν ἀναπεῖσαι κελεύει δεξιόμενος τὰ σημεῖα τῆς σωτηρίας („Schuld an ihrem Verderben war ein falscher Prophet, der an jenem Tag auftrat und dem Volk in der Stadt verkündete, Gott befehle, zu dem Heiligtum hinaufzusteigen und die Zeichen der Rettung zu erwarten“; Text und Übersetzung nach O. Michel/O. Bauernfeind, *Josephus* II,2, 50f.).

<sup>19</sup> Kritisch gegenüber der These von Wellhausen auch J. Weiß, *Apk*, 123: „Aber sofort erhebt sich der Einwand, daß doch die literarische Umgebung, in der dies Stück [d. h.

Angesichts dieser Fragen, Bedenken und Schwierigkeiten scheint die Annahme, daß der Apokalyptiker hier in Apk 11,1f. unter Aufnahme von alttestamentlichem Überlieferungsgut eigenständig formuliert, die mit erheblich weniger Problemen behaftete Hypothese zu sein<sup>20</sup>. Erwägenswert für den weiteren Fortgang der Diskussion bleiben aber folgende Beobachtungen Wellhausens: (a) Spezifisch christliche Inhalte lassen sich in Apk 11,1f. nicht erkennen<sup>21</sup>, wenn man diese beiden Verse nicht metaphorisch auslegen möchte<sup>22</sup>. (b) Die inhaltliche und sachliche Nähe etwa von Josephus, *bell.* V 458f. zu Apk 11,1f. ist durchaus beachtenswert; immerhin wird dem Jerusalemer  $\nu\alpha\delta\acute{\omicron}\varsigma\ \tau\omicron\upsilon\ \theta\epsilon\omicron\upsilon$  in beiden Texten offensichtlich eine entscheidende Rolle und Funktion zugeschrieben. Es ist daher zumindest als durchaus denkbar anzunehmen, daß sowohl der Apokalyptiker in Apk 11,1f. als auch die Verteidiger Jerusalems nach *bell.* V 458f. ihre Stimme in möglicherweise unterschiedlichen, im Blick auf die innerhalb ihrer virulente Bedeutung des Jerusalemer Tempels aber durchaus vergleichbaren historischen Kontexten erhoben haben.

## 2. *Der $\nu\alpha\delta\acute{\omicron}\varsigma\ \tau\omicron\upsilon\ \theta\epsilon\omicron\upsilon$ Apk 11,1b – ein irdisches oder ein himmlisches Heiligtum?*

Ohne hier schon die Ergebnisse der Einzelexegese vorwegnehmen zu wollen<sup>23</sup>, scheinen gegen die Deutung des Apk 11,1b genannten  $\nu\alpha\delta\acute{\omicron}\varsigma\ \tau\omicron\upsilon\ \theta\epsilon\omicron\upsilon$  als himmlische Realität entscheidend die mit Apk 11,1 in unmittelbarem Zusammenhang stehenden Ausführungen des Apokalyptikers in Apk 11,2 zu sprechen. Dort führt er aus, daß der äußere Vorhof des Tempels, die  $\acute{\alpha}\nu\lambda\eta\ \eta\ \xi\acute{\xi}\omega\theta\epsilon\nu$ , den  $\xi\theta\upsilon\eta$  übergeben worden ist, die auch die heilige Stadt Jerusalem 42 Monate lang zerstören bzw. entweihen werden<sup>24</sup>. Daß

---

Apk 11,1f.] steht, wenig enthält, was für einen zelotischen Verfasser charakteristisch wäre. Die Schrift ... dürfte kaum im Kreise der im Tempel eingeschlossenen Zeloten entstanden sein, die auch wohl Nötigeres zu tun hatten, als derartige Apokalypsen zu verfassen“.

<sup>20</sup> So m. R., aber auch zu pauschal H. Giesen, Apk, 243: „Die Übernahme eines nicht erfüllten zelotischen Prophetenspruchs so lange nach der Zerstörung Jerusalems durch den Seher ist jedoch völlig unwahrscheinlich“. Der in der Formulierung Giesens zum Ausdruck kommende temporale Begründungszusammenhang wurde in der obigen Diskussion bewusst nicht berücksichtigt, gewinnt aber unter der Voraussetzung, daß die Apk in hadrianischer Zeit verfasst worden ist (vgl. hierzu u. 176f.), umso mehr an Bedeutung. In diese Richtung auch J. Weiß, Apk, 129: „... so könnten auch seine [d. h. des Apokalyptikers] Erlebnisse im oder vor dem Tempel ... visionär oder fingiert sein. Nur das ist notwendig anzunehmen, daß er die Ereignisse in und um Jerusalem mit lebhaftestem Interesse verfolgt“.

<sup>21</sup> Vgl. hierzu Analyse, 15: „Christlich ist an dem Stücke nichts“.

<sup>22</sup> Zu dieser Auslegung vgl. etwa H. Giesen, Apk, 243.

<sup>23</sup> Vgl. hierzu u. 22ff.

<sup>24</sup> Vgl. hierzu ausführlich u. 22ff.

die Ausführungen Apk 11,2 auf irdische Vorfindlichkeiten und Realitäten abheben, kann nicht ernsthaft bezweifelt werden; dann aber müssen der *ναὸς τοῦ θεοῦ* und auch die übrigen in Apk 11,1b genannten Objekte des Ausmessens in gleicher Weise als irdische Wirklichkeiten begriffen werden<sup>25</sup>. Daher kann letztlich nicht verwundern, daß „most interpreters understood the primary reference in [Apk] vv 1–2 to be to the literal temple in Jerusalem“<sup>26</sup>.

### 3. *Apk 11,1f. – ein symbolisch zu interpretierender Text?*

D.E. Aune stellt in seinem Kommentar vier unterschiedliche Ansätze zur allegorischen bzw. symbolischen Deutung der in Apk 11,1f. genannten Objekte vor, die es kritisch zu reflektieren gilt: (a) Der *ναὸς τοῦ θεοῦ*, das *θυσιαστήριον* und die, die dort anbeten, repräsentierten die christliche Gemeinde in ihrer Gottesverehrung, die *ἀντὴ ἢ ἔξωθεν* und die *πόλις ἢ ἄγία* hingegen das Leben der Christen in ihren Bezügen zu ihrer Umwelt, hier insbesondere die Angriffe, denen sie ausgesetzt seien. In diesem Zusammenhang beziehe sich der Schutz, der durch die Handlung des Messens ausgedrückt werde, nicht auf die physische Unversehrtheit, sondern auf die geistliche Bewahrung der Christen. Diese Deutung basiere „on the frequent use of the temple as a symbol for the Church in early Christian literature“<sup>27</sup>. (b) Die zum Zwecke der Erhaltung und des Schutzes durchgeführte Messung des *ναὸς τοῦ θεοῦ*, des *θυσιαστήριον* und derjenigen, die dort anbeten, symbolisiere „the preservation of Christians, the true worshipers of God“<sup>28</sup>, während die Vernichtung der *ἀντὴ ἢ ἔξωθεν* und der *πόλις ἢ ἄγία* „the rejection and punishment of unbelieving Judaism“<sup>29</sup> anzeige. (c) Tempel, Altar und die Anbetenden stellten den ‚heiligen Rest‘ Israels dar, äußerer Vorhof und Stadt hingegen das Volk Israel, das als Strafe für die Sünden der Juden in die Herrschaft der Heiden übergeben werde<sup>30</sup>. (d) Der *ναὸς τοῦ θεοῦ*, das *θυσιαστήριον* und die, die dort anbeten, bezögen sich auf die zentralen Aspekte und wichtigen Elemente jüdischen Glaubens und jüdischer Frömmigkeit, die *ἀντὴ ἢ ἔξωθεν* und die *πόλις ἢ ἄγία* auf dasjenige, was innerhalb der jüdischen Tradition nur einen äußerlichen Charakter trage und vernachlässigbar sei<sup>31</sup>. Allein schon die Tatsache, daß sich in der Forschung mehrere unterschiedliche Ansätze der symbolischen bzw.

<sup>25</sup> So m.R. H. Kraft, *Apk*, 152: „Es kann schon darum nicht der himmlische Tempel sein, weil ein Teil des Bezirks nicht vermessen, sondern den Heiden überlassen werden soll“.

<sup>26</sup> D.E. Aune, *Apk II*, 596.

<sup>27</sup> *Apk II*, 597 mit entsprechenden Belegen.

<sup>28</sup> *Apk II*, 597.

<sup>29</sup> *Apk II*, 597.

<sup>30</sup> *Apk II*, 597f.

<sup>31</sup> *Apk II*, 598.

allegorischen Deutung der Ausführungen des Apokalyptikers in Apk 11,1f. entwickelt haben, läßt die Fragwürdigkeit solcher Deutungsansätze im Rahmen der historisch-kritischen Betrachtung dieser Passage und auch der Apk insgesamt deutlich werden. Näheres muß hier aber die u. zu führende ausführliche Diskussion<sup>32</sup> zeigen.

## II. Apk 11,3–13

Im Rahmen der exegetischen Forschung zu Apk 11,3–13 begegnet als letzten Endes entscheidende immer wieder die Frage nach der Identität der beiden in dieser Perikope auftretenden eschatologischen *μάρτυρες*. Grundsätzlich lassen sich in diesem Zusammenhang zwei Diskussionsebenen voneinander unterscheiden<sup>33</sup>: (a) Auf einer ersten Ebene wird die Frage diskutiert, ob, und wenn ja, welche Figuren aus der eschatologischen Tradition des Alten Testaments bzw. des Judentums als Modelle für die Konzeption und die Darstellung von Apk 11,3ff. herangezogen worden sind<sup>34</sup>. (b) Daran anschließend und zugleich darüber hinausgehend geht es auf einer zweiten Ebene darum, wie die beiden Apk 11,3ff. auftretenden eschatologischen *μάρτυρες* konkret zu deuten sind<sup>35</sup>. Im Folgenden soll die Diskussion, die auf den beiden Ebenen jeweils geführt wird, skizzenhaft aufgearbeitet werden.

### 1. Alttestamentliche und frühjüdische Modelle für die Konzeption und die Darstellung von Apk 11,3ff.

In einer ersten Antwort auf die Frage nach den in Apk 11,3ff. möglicherweise als Modell verwendeten Gestalten aus der jüdisch-eschatologischen Tradition wird insbesondere auf die Schilderung ihrer Auferweckung und ihrer Himmelfahrt Apk 11,11ff. abgehoben; Elia und Henoch seien die einzigen, von denen überliefert sei, daß sie nicht gestorben, sondern zum Himmel aufgefahren seien und entweder einzeln oder gemeinsam am Ende der Zeit zurückkehren und ihre Mission vollenden würden<sup>36</sup>. Dieser Deu-

<sup>32</sup> Vgl. hierzu u. 38ff.

<sup>33</sup> Vgl. zu dieser Systematisierung D.E. Aune, Apk II, 599.

<sup>34</sup> Vgl. hierzu D.E. Aune, Apk II, 599: „First, which traditional figures (particularly prophetic figures) of Jewish eschatology, if any, served as models for the two witnesses?“.

<sup>35</sup> Vgl. hierzu D.E. Aune, Apk II, 599: „The second level involves the question of whether (i) two *historical* figures figuratively embody characteristics of ancient prophetic figures ..., (ii) the two witnesses should be regarded as two ancient prophets returned to life, or (iii) the two witnesses are intended as *symbols*“.

<sup>36</sup> Vgl. hierzu D.E. Aune, Apk II, 599: „This view was based on the widespread belief that Enoch and Elijah were the only two human beings who had not died but had ascended to heaven and that one or the other (or both) would return at the end of the age to complete the mission interrupted by their removal from the world“; vgl. darüber hinaus

tung entgegen weist P.B.-S. Min darauf hin, daß ihr trotz einer deutlichen Verankerung in der kirchlichen Tradition die exegetische Basis fehle, da insbesondere die Ausführungen des Apokalyptikers in Apk 11,6b, hier konkret in 11,6b, auf die Gestalt des Mose und eben nicht auf diejenige des Henoch verweise<sup>37</sup>, während sich für eine Aufnahme von mit der Figur des Henoch verbundenem Traditionsmaterial im Text von Apk 11,3–13 hingegen keinerlei Anzeichen ausmachen ließen.

Insbesondere der lateinische Exeget Victorinus von Pettau<sup>38</sup> hat in seinem Kommentar zur Apk die These verfochten, daß die beiden endzeitlichen Propheten Elia und Jeremia als Modelle für die Konzeption und die Darstellung der beiden eschatologischen  $\mu\alpha\rho\tau\upsilon\rho\epsilon\varsigma$  in Apk 11,3ff. Pate standen, da „Jeremiah (like Elijah) had not died but had been translated“<sup>39</sup>. Wiederum mit Verweis auf Apk 11,5f. merkt P.B.-S. Min jedoch an, daß „i versetti 5s alludono chiaramente all’opera die Mosè ed Elia, mentre non si trova alcuna indicazione su Geremia in questa pericope. Perciò è molto difficile poter identificare i due testimoni con Elia e Geremia, come ha fatto Vittorino di Pettau“<sup>40</sup>.

Die weitaus meisten Exegeten<sup>41</sup> gehen davon aus, „that the author [der Apk] intended to use Moses and Elijah as prophetic models“<sup>42</sup>; zur Stützung dieser These wird immer wieder auf die Darstellung in Apk 11,5f. verwiesen, die an die mit diesen beiden Gestalten jeweils verbundene biblische Tradition anknüpfe<sup>43</sup>. Darüber hinaus zeige die in den synoptischen Evangelien überlieferte Verklärungsgeschichte, daß die Gestalten des Mose und des Elia in der urchristlichen Überlieferung recht früh als mitein-

---

die ausführliche Darstellung in Apk II, 599f. und die breite Diskussion dieser Tradition bei P.B.-S. Min, Apocalisse, 113ff.

<sup>37</sup> Vgl. hierzu Apocalisse, 123: „Dunque l’identificazione di Enoch come uno dei due testimoni di Apoc. 11,3 dipende dalla tradizione ecclesiastica e non ha base esegetica. L’interpretazione die Apoc. 11,3 si resolve a favore die Mosè, perchè il versetto 6 allude chiaramente all’opera che questi ha compiuto in Egitto“; vgl. hierzu auch die ausführliche exegetische Analyse von Apk 11,6 insgesamt u. 82ff.

<sup>38</sup> Zu Victorinus von Pettau vgl. K.H. Schwarte, Art. Victorinus von Pettau, in: LACL, 627f.; Schwarte zufolge lebte Victorinus zwischen ca. 230 und 304 n.Chr. in Pannonien.

<sup>39</sup> D.E. Aune, Apk II, 600; vgl. hierzu Apk II, 600f. und auch P.B.-S. Min, Apocalisse, 129ff.

<sup>40</sup> Apocalisse, 130; vgl. hierzu auch die Auslegung von Apk 11,6 insgesamt u. 82ff.

<sup>41</sup> So etwa auch D.E. Aune, Apk II, 603.

<sup>42</sup> D.E. Aune, Apk II, 600.

<sup>43</sup> Vgl. hierzu D.E. Aune, Apk II, 600: „..., since consuming enemies with fire from heaven and shutting up the heavens to cause drought (Rev 11:5–6a) are punitive miracles associated with Elia in biblical tradition ... and turning water to blood and afflicting the earth with every sort of plague are associated with Moses and the Exodus tradition“; vgl. auch P.B.-S. Min, Apocalisse, 123ff.

ander verbunden und gemeinsam auftretend gedacht worden sind<sup>44</sup>. P.B.-S. Min weist im Rahmen seiner Diskussion dieser Deutungshypothese allerdings darauf hin, daß Apk 11,6b zwar auf die Taten des Mose in Ägypten hinweise, daß aber die Darstellung in Apk 11,4 im Blick auf die Frage nach dem traditionsgeschichtlichen Modell für die beiden *μάρτυρες* auch in eine andere Richtung deuten könne<sup>45</sup>; daraus folgert er: „Dunque, l'identificazione[, hier also eine auf dem Weg der Traditionsgeschichte begründete Identifikation] dei due testimoni di Apoc. 11,3 con Elia e Mosè non sembra essere l'unica soluzione possibile nel contesto di Apoc. 11,1–13“<sup>46</sup>. Über den Hinweis Mins hinaus ist auffällig, daß eine Himmelfahrt des Mose in der jüdischen und christlichen Überlieferung, wenn überhaupt, dann nur sehr selten bezeugt ist<sup>47</sup>.

Aus alledem folgt: Es ist nicht von der Hand zu weisen, daß der Apokalyptiker im Rahmen der Abfassung von Apk 11,3–13 alttestamentliches und sicherlich auch frühjüdisches und urchristliches Traditionsmaterial verwendet hat. Allerdings ging es ihm dabei augenscheinlich nur darum, mit der Aufnahme dieses Materials das darstellerische Profil der beiden in Apk 11,3ff. *μάρτυρες* zu schärfen, nicht aber darum, jene auf traditionsgeschichtlichem Wege mit alttestamentlichen Gestalten zu identifizieren.

## 2. Deutungen der beiden in Apk 11,3ff. auftretenden eschatologischen *μάρτυρες*

Auf der Ebene der Frage der Deutung der beiden in Apk 11,3ff. auftretenden eschatologischen *μάρτυρες* begegnen drei grundsätzliche Interpretationsrichtungen, (a) zunächst deren symbolische Deutung, die mit der kollektiven Deutung der Gestalten der beiden eschatologischen *μάρτυρες* einhergehen kann<sup>48</sup>. Hierbei werden die beiden Zeugen etwa als Repräsentan-

<sup>44</sup> Vgl. hierzu D.E. Aune, Apk II, 600: „An important connection between Moses and Elijah in Christian tradition lies in their joint appearance at the Transfiguration of Jesus“; ähnlich auch P.B.-S. Min, Apocalisse, 128.

<sup>45</sup> Vgl. hierzu Apocalisse, 129: „L'identificazione dei due testimoni data proprio nel versetto precedente (v. 4), allude ai due sommi sacerdoti giudei: Giosuè figlio di Iozedek e Zorobabele, rappresentati dal potere religioso e civile“.

<sup>46</sup> Apocalisse, 129. In diesem Sinne durchaus ähnlich D. Haugg, Zeugen, 130ff.; wie Min sieht auch Haugg in Apk 11,3ff. durchaus unterschiedliche jüdisch-eschatologische Traditionen verarbeitet: „Die Elias-Henoch-Tradition kann sich gar nicht, die Elias-Moses-Tradition nur indirekt auf Apok 11,1–13 stützen. ... Die angegebenen Machtzeichen sind der Elias- und Mosegeschichte des AT entlehnt. Der Seher identifiziert jedoch keineswegs die beiden Zeugen mit Moses und Elias“ (133f.). Vgl. hierzu auch ausführlich u. 83.

<sup>47</sup> Vgl. hierzu D.E. Aune, Apk II, 600: „The evidence for a belief in the ascension of Moses occurs only occasionally“.

<sup>48</sup> Vgl. hierzu nur die Übersicht bei D.E. Aune, Apk II, 602 und die noch detaillierteren Ausführungen bei P.B.-S. Min, Apocalisse, 141ff.

ten des Alten und des Neuen Testaments, als Symbol für die Kirche in ihrem prophetischen Zeugnisauftrag, als Personifikationen des im Christentum bewahrten geistlichen Wertes der jüdischen Religion oder aber auch als Stellvertreter für „the OT prophetic message and the NT apostolic witness“<sup>49</sup> interpretiert. P.B.-S. Min kommt am Ende seiner Durchsicht der einzelnen symbolischen Interpretationsansätze jedoch m.R. zu dem Schluß, daß der Versuch, die beiden eschatologischen *μάρτυρες* als Symbolgestalten zu fassen, „è il più conveniente“<sup>50</sup>; die einzelnen Züge der Darstellung in dieser Perikope bewiesen unschwer, daß in Apk 11,3ff. „i due testimoni sono descritti molto concretamente come personalità individuali“<sup>51</sup>, womit aber natürlich keinesfalls insinuiert ist, daß die beiden Zeugen, sofern ihre Individualität gewahrt bleibt, nicht zugleich auch, dann aber über ihre Individualität hinausgehend, als Repräsentanten einer größeren Gruppe interpretiert werden können. Darüber hinaus lassen sich, wie schon die jeweils unterschiedlichen Ergebnisse der einzelnen symbolischen Deutungsversuche zeigen, keinerlei Textsignale erkennen, die den Erstrezipienten der Apk eine befriedigende und zumindest halbwegs eindeutige Interpretation der symbolisch zu deutenden Perikope ermöglichen<sup>52</sup>, ein Postulat, das auf dem Hintergrund der Annahme, daß der Apokalyptiker mit seiner Darstellung auch eine Darstellungsabsicht verfolgte, zwingend erforderlich ist.

Mit der Beobachtung, daß es sich bei den in Apk 11,3ff. dargestellten eschatologischen *μάρτυρες* zumindest zunächst und in erster Linie um konkrete Einzelpersonlichkeiten handelt, verliert zugleich auch der Versuch, jene im Rahmen einer durchaus auch symbolisch zu nennenden Interpretation unter Absehung ihrer Individualität kollektiv als Chiffre für die in der Apk angeschriebenen sieben Gemeinden<sup>53</sup> oder die Gesamtheit der christlichen Gemeinde zu interpretieren, deutlich an Plausibilität. Hinzu kommt, daß in Apk 1 und auch in Apk 2f. gerade die sieben Gemeinden einzeln benannt und angeschrieben worden sind; angesichts dessen läßt sich kaum erklären, warum der Apokalyptiker deren Identität dann hier in Apk 11,3ff. hinter derjenigen zweier eschatologischer Zeugen verbergen sollte.

Die o. zitierte Einlassung von P.B.-S. Min hinsichtlich ihrer Individualität erscheint umso erstaunlicher, als er selbst im Blick auf die Identifikation der beiden eschatologischen *μάρτυρες* offensichtlich z.T. einen symbolischen, präziser einen überindividuellen Deutungsansatz vertritt, wobei er die primäre Individualität zumindest des zweiten Zeugen letzten Endes unberücksichtigt läßt; er nämlich identifiziert die beiden Zeugen mit dem

---

<sup>49</sup> K. Strand, *Witnesses*, 134.

<sup>50</sup> *Apocalisse*, 152.

<sup>51</sup> *Apocalisse*, 152.

<sup>52</sup> Vgl. hierzu auch die exegetische Diskussion u. 67ff.78ff.

<sup>53</sup> In diesem Sinne etwa U.B. Müller, *Apk*, 210; vgl. hierzu die ausführliche exegetische Diskussion u. 67ff.

Geist Gottes und den etwa in Apk 19,10 und 22,9 erwähnten Propheten: „E quindi si può affermare che i due testimoni della pericope in esame sono lo Spirito, come base, ed i credenti, i quali, in quanto hanno la testimonianza di Gesù e lo Spirito della profezia, sono pari a Giovanni ed ai suoi fratelli, i profeti“.<sup>54</sup>

(b) Nächst der symbolischen Deutung der beiden μάρτυρες ist deren Interpretation als (noch) unbekannte endzeitliche Propheten zu diskutieren. Ausgehend von der Tatsache, daß der Apokalyptiker in Apk 11,3ff. die Namen der beiden endzeitlichen Zeugen nicht preisgibt, lehnt etwa D. Haugg sämtliche Versuche ihrer konkreten Deutung ab und interpretiert diese Perikope konsequent endgeschichtlich<sup>55</sup>; die einzelnen Züge der Darstellung gäben „das Recht, in den zwei Zeugen zwei von Gott oder Christus vor dem Ende der Zeiten geschickte Einzelpersönlichkeiten zu sehen“<sup>56</sup>. Durchaus m.R. weist P.B.-S. Min, wiewohl er den eschatologischen, auf die Zukunft gerichteten Impetus dieser Interpretation für „molto discutibile“<sup>57</sup> hält, demgegenüber darauf hin, daß diese endgeschichtliche und auf das Ende der Kirche bezogene Deutung dem aktuellen Charakter der Apk und ihrer Ausrichtung auf die gegenwärtige Situation des Apokalyptikers und seiner Rezipienten nicht gerecht werde<sup>58</sup>.

(c) Schließlich finden sich im Blick auf die Deutung der beiden μάρτυρες in der Forschung durchaus zahlreiche Antworten, in denen der Versuch ihrer historischen, d.h. auf konkrete zeitgeschichtliche Personen bezogenen Deutung unternommen wird<sup>59</sup>. Im Rahmen der historischen Interpretation der beiden eschatologischen μάρτυρες sind folgende Hypothesen diskussions- und erwähnenswert<sup>60</sup>: (1) B.W. Bacon äußerte 1927 die Vermutung, daß es sich bei den beiden endzeitlichen Zeugen um Jakobus

<sup>54</sup> Apocalisse, 312.

<sup>55</sup> Vgl. hierzu Zeugen, 137: „Apok 11,1–13 läßt sich weder zeit- noch kirchengeschichtlich, sondern nur endgeschichtlich sinnvoll und befriedigend deuten“.

<sup>56</sup> Zeugen, 113; ähnlich T. Zahn, Apk, 428, der von den beiden eschatologischen μάρτυρες als den „zwei Zeugen Christi in der Endzeit“ spricht.

<sup>57</sup> Apocalisse, 142.

<sup>58</sup> Vgl. hierzu Apocalisse, 141f.: „Ma Th. Zahn, ed anche D. Haugg, identificando i due testimoni die Apoc. 11,3 con due personaggi escatologici, tolgono allo scritto il suo carattere die attualità. Non possiamo sostenere che l'autore dell'Apocalisse volesse, con la visione dei due Testimoni, infondere coraggio, forza e consolazione alle generazioni future, mentre i cristiani del suo tempo vivevano tra dure lotte e persecuzioni“.

<sup>59</sup> Vgl. zum Folgenden D.E. Aune, Apk II, 601ff. und P.B.-S. Min, Apocalisse, 133ff.

<sup>60</sup> Nur in einer Fußnote sei darauf hingewiesen, daß D.E. Aune, Apk II, 601 mit Verweis auf H. Kraft, Apk, 156 die Identifikation der beiden eschatologischen Zeugen mit den urchristlichen Märtyrern Stephanus und Jakobus sowie dem Herrenbruder Jakobus zumindest für möglich hält. Einer solchen Identifikation widerspricht jedoch der Sachverhalt, daß diese hier erwähnten urchristlichen Zeugen eben nicht durch das θηρίον ἀναβαΐνον ἐκ τῆς ἀβύσσου (Apk 11,7), also durch den römischen Staat oder aber einen seiner Repräsentanten zu Tode gekommen sind.



und Johannes, die Söhne des Zebedäus, handelte<sup>61</sup>; dem vermag durchaus zu entsprechen, daß Mk 10,35ff. und Mt 20,20–28 ein Martyrium der beiden Zebedaiden noch vor 70 n.Chr. zu bezeugen scheinen<sup>62</sup>. Gegen die Identifikation der beiden  $\mu\acute{\alpha}\rho\tau\upsilon\rho\epsilon\varsigma$  mit den Zebedaiden dürfte aber die Tatsache sprechen, daß sowohl in Mk 10,35ff. als auch in Mt 20,20ff. der von jenen geäußerte Führungs- oder Herrschaftsanspruch von ihrer Umwelt negativ gouttiert und von Jesus rundheraus abgewiesen wird (Mk 10,41.42ff; Mt 20,24.25ff.). Diese Darstellung läßt nämlich darauf schließen, daß im Rahmen der Entwicklung des Urchristentums möglicherweise Platz greifende Versuche, den Söhnen des Zebedäus eine herausgehobene Position zuzugestehen, letzten Endes erfolglos geblieben sind<sup>63</sup>. Dann aber ergibt sich die Frage, warum ausgerechnet der Apokalyptiker in seinem Werk mit der Darstellung des Auftretens der Zebedaiden als der beiden eschatologischen  $\mu\acute{\alpha}\rho\tau\upsilon\rho\epsilon\varsigma$  eine solche Tradition zu installieren suchen sollte.

In neuerer Zeit versucht unternimmt M. Oberweis einen neuen Versuch, die von Bacon vorgelegte These zu begründen. Im Rahmen seiner Argumentation verweist er zunächst auf die augenscheinliche Verarbeitung der Ausführungen in Sach 4,2.11 sowohl in Apk 11,4 als auch in Mk 10,35–40 und in Mt 20,20–23; da in Mk 10 und Mt 20 von den Zebedaiden gesprochen werde, dränge sich der Gedanke auf, „daß auch in Offb 11 von Jakobus und Johannes die Rede ist“<sup>64</sup>; diese Annahme werde Oberweis zufolge insbesondere durch die Ausführungen in Lk 9,54 – hier werden die Söhne des Zebedäus mit dem Motiv des vom Himmel fallenden Feuers in Verbindung gebracht<sup>65</sup> – und durch die Verklärungsgeschichte Mk 9,2–8 parr. – hier treten Mose und Elia gemeinsam und auch mit Jakobus und Johannes auf<sup>66</sup> – bestätigt. Der These von Oberweis widerspricht vor allem der von ihm selbst gegebene Hinweis auf das gemeinsame, „von Juden verusacht[e] oder vollstreckt[e]“<sup>67</sup> Martyrium der Zebedaiden in Jerusalem; nach Apk 11,7<sup>68</sup> nämlich können kaum die Juden, sondern müssen vielmehr das *imperium Romanum* bzw. dessen führender Repräsentant als diejenigen angesehen werden, die der Apokalyptiker für den Tod der beiden Apk 11,3ff. auftretenden eschatologischen  $\mu\acute{\alpha}\rho\tau\upsilon\rho\epsilon\varsigma$  verantwortlich macht.

(2) 1950 unternahm J. Munck den nicht wenig beachteten Versuch, die beiden eschatologischen Zeugen als Chiffren für Petrus und Paulus, zwei der wichtigsten Figuren der frühen Christentumsgeschichte, zu fassen<sup>69</sup>;

<sup>61</sup> Vgl. hierzu Elder John, 188f.; Bacon zur Seite tritt immerhin E. Hirsch, Studien, 142. H. Kraft, Apk, 156 erwägt diese Theorie als möglich.

<sup>62</sup> Vgl. hierzu W. Heitmüller, Johannes-Tradition, 189f.

<sup>63</sup> In diesem Sinne durchaus E. Lohmeyer, Mk, 222 mit Blick auf Mk 10,40: „Den Nachsatz [d.h. Mk 10,40b] hätte dann die Urgemeinde hinzugesetzt, wohl um den Anspruch der Zebedaiden gegenüber Worten wie Mt 16,18 zurückzuweisen“.

<sup>64</sup> Martyrium, 79.

<sup>65</sup> Vgl. Martyrium 83f.

<sup>66</sup> Vgl. Martyrium, 85f.

<sup>67</sup> Martyrium, 81; zum Gesamtzusammenhang vgl. u. 87ff.

<sup>68</sup> Vgl. hierzu u. 87ff.

<sup>69</sup> Vgl. Petrus und Paulus, 15f.; Munck folgten etwa M.-E. Boismard, L'apocalypse, 534.540 und S. Giet, L'apocalypse, 40 (vgl. hierzu P.B.-S. Min, Apocalisse, 136f.). In

beide seien als Märtyrer verstanden und als Märtyrer zusammen gekreuzigt worden<sup>70</sup>. Der Deutung Muncks stehen jedoch wichtige Beobachtungen entgegen: (α) Der Apk 11,8 geschilderte Tod der beiden eschatologischen μάρτυρες in Jerusalem widerspricht der ur- und frühchristlichen Tradition, die die Kreuzigung des Petrus und des Paulus nach Rom, in die Hauptstadt des *imperium Romanum*, verlegt. Diesem Problem versucht J. Munck zu entgehen, indem er – letzten Endes wenig überzeugend – Apk 11,8c als eine spätere Interpolation begreifen will<sup>71</sup>. (β) Eine etwaige Auferstehung und Himmelfahrt des Petrus und des Paulus sind in der ur- und frühchristlichen Überlieferung nicht belegt<sup>72</sup>. (γ) Daß Paulus und Petrus, wie es Apk 11,3ff. suggeriert, zur gleichen Zeit auf- und in Erscheinung getreten sind und eine doch offensichtlich nicht unerhebliche Zeitspanne nicht nur gemeinsam als Zeugen gewirkt, sondern auch zusammengearbeitet haben, wird weder durch die Briefe des Paulus noch durch die Apostelgeschichte noch durch 1Clem 5,1–7, der entscheidenden urchristlichen Tradition zum Martyrium sowohl des Petrus als auch des Paulus, bestätigt.

(3) 1976 wies K. Berger im Rahmen seiner Diskussion von Apk 11,3ff. auf den von Josephus, *bell.* IV 314–317 berichteten Tod der beiden Hohepriester Ananos und Jesus im Zuge der Eroberung Jerusalems im ersten jüdischen Krieg hin<sup>73</sup>. Nach Berger ist es „möglich, daß hinter der Ausgestaltung dieser Prophetie [in Apk 11,3ff.] eine Reminiszenz an den Tod“<sup>74</sup> dieser beiden Figuren der Geschichte Israels steht. Bemerkenswert an diesem Vorschlag ist, daß damit – trotz der Einlassungen des Apokalyptikers in Apk 11,8c<sup>75</sup> – doch zumindest die Möglichkeit eröffnet wird, hinter den beiden in Apk 11,3ff. dargestellten μάρτυρες nicht unbedingt ausschließlich christliche, sondern durchaus auch jüdische Gestalten zu sehen. Insbesondere zwei Punkte lassen die Annahme Bergers jedoch unwahrscheinlich

---

diesem Zusammenhang deutet Munck die Gestalt des Apk 11,7 begegnenden θηρίον ἀναβαῖνον ἐκ τῆς ἀβύσσου auf den römischen Kaiser Nero bzw. auf die Gestalt des *Nero redivivus* (Petrus und Paulus, 21; vgl. hierzu auch u. 76ff.).

<sup>70</sup> Vgl. hierzu auch D.E. Aune, *Apk II*, 601.

<sup>71</sup> Vgl. hierzu Petrus und Paulus, 33f.; vgl. zur exegetischen Diskussion dieser Frage u. 90ff.

<sup>72</sup> Zu diesen beiden hier formulierten Kritikpunkten vgl. etwa D.E. Aune, *Apk II*, 601 mit Verweis auf D.W. O'Connor, *Peter in Rome*, 65–68 und bereits P. Benoit, *Rez. Munck*, 627: „Deux détails de ce texte sembleraient interdire de la rapporter à Pierre et Paul: 1) au v. 8 la ville de leur martyre doit être Jérusalem et non Rome, à cause de la précision: ὅπου καὶ ὁ κύριος αὐτῶν ἐσταυρώθη; 2) la résurrection et l'ascension des deux Témoins (v. 10s) étonnent dans le cas de Pierre et Paul“. Der zweite Einwand greift natürlich nur dann, wenn der Text Apk 11,3–13 als literarkritisch einheitlich beurteilt wird; vgl. hierzu allerdings u. 125ff. Zu weiteren kritischen Anmerkungen gegen die Hypothese Muncks vgl. P.B.-S. Min, *Apocalisse*, 135f.

<sup>73</sup> Vgl. hierzu *Auferstehung*, 27.

<sup>74</sup> *Auferstehung*, 27.

<sup>75</sup> Vgl. hierzu u. 90ff.

erscheinen: (α) Nach *bell.* IV 314ff. werden die beiden Hohepriester nicht von den römischen Widersachern der Juden, sondern von idumäischen Kämpfern getötet<sup>76</sup>, ein Sachverhalt, der sich insbesondere mit den Aus-

---

<sup>76</sup> (314) Οὐκ ἐκορέσθησαν δὲ τούτοις οἱ θυμοὶ τῶν Ἰδουμαίων, ἀλλ' ἐπὶ τὴν πόλιν τραπόμενοι πᾶσαν μὲν οἰκίαν διήπαζον, ἔκτεινον δὲ τὸν περιτυχόντα. (315) καὶ τὸ μὲν ἄλλο πλῆθος αὐτοῖς ἐδόκει παρανάλωμα, τοὺς δὲ ἀρχιερεῖς ἀνεζήτουν, καὶ κατ' ἐκείνων ἦν τοῖς πλείστοις ἡ φορὰ. (316) ταχέως δ' ἀλόντες διεφθείροντο, καὶ τοῖς νεκροῖς αὐτῶν ἐπιστάντες τὸν μὲν Ἄνανον τῆς πρὸς τὸν δῆμον εὐνοίας, τὸν δὲ Ἰησοῦν τῶν ἀπὸ τοῦ τείχους λόγων ἐπέσκωπτον. (317) προήλθον δὲ εἰς τοσοῦτον ἀσεβείας ὥστε καὶ ἀτάφους ρῖψαι, καίτοι τοσαύτην Ἰουδαίων περὶ τὰς ταφὰς πρόνοιαν ποιουμένων, ὥστε καὶ τοὺς ἐκ καταδίκης ἀνεσταυρωμένους πρὸ δύντος ἡλίου καθελεῖν τε καὶ θάπτειν. (318) οὐκ ἂν ἀμάρτομι δ' εἰπῶν ἀλώσεως ἄρξαι τῇ πόλει τὸν Ἄνανου θάνατον, καὶ ἀπ' ἐκείνης τῆς ἡμέρας ἀνατραπῆναι τὸ τεῖχος καὶ διαφθαρῆναι τὰ πράγματα Ἰουδαίους, ἐν ἧ τὸν ἀρχιερέα καὶ ἡγεμόνα τῆς ἰδίας σωτηρίας αὐτῶν ἐπὶ μέσης τῆς πόλεως εἶδον ἀπεσφαγμένον. (319) ἦν γὰρ δὴ τὰ ἄλλα σεμνὸς ἀνὴρ καὶ δικαιοτάτος καὶ παρὰ τὸν ὄγκον τῆς τε εὐγενείας καὶ τῆς ἀξίας καὶ ἧς εἶχε τιμῆς ἠγαπηκῶς τὸ ἰσότιμον καὶ πρὸς τοὺς ταπεινοτάτους φιλελεύθερός τε ἐκτόπως καὶ δημοκρατίας ἐραστής, (320) πρὸ τε τῶν ἰδίων λυσιτελῶν τὸ κοινῇ συμφέρον ἀεὶ τιθέμενος καὶ περὶ παντὸς ποιούμενος τὴν εἰρήνην ἄμαχα γὰρ ᾗδει τὰ Ῥωμαίων προσκοπούμενος δ' ὑπ' ἀνάγκης καὶ τὰ κατὰ τὸν πόλεμον ὅπως εἰ μὴ διαλύσαιτο Ἰουδαῖοι δεξιῶς διαφέροιντο (321) καθόλου δ' εἰπεῖν ζῶντος Ἄνανου πάντως ἂν διελύθησαν δεινὸς γὰρ ἦν εἰπεῖν τε καὶ πείσαι τὸν δῆμον ἤδη δὲ ἐχειροῦντο καὶ τοὺς ἐμποδίζοντας ἢ πολεμοῦντες πλείστην ἂν τριβὴν Ῥωμαῖοι παρέχον ὑπὸ τοιοῦτω στρατηγῷ (322) παρέζεχτο δ' αὐτῷ καὶ ὁ Ἰησοῦς αὐτοῦ μὲν λειπόμενος κατὰ σύγκρισιν προύχων δὲ τῶν ἄλλων („(314) Damit war die Wut der Idumäer noch keineswegs gestillt; sie wandten sich vielmehr der Stadt zu, plünderten jedes Haus und töteten jeden, den sie trafen. (315) Sich mit dem gemeinen Volk abzugeben, erschien ihnen dabei als unnützer Kraftaufwand; sie suchten vielmehr nach den Oberpriestern, und gegen diese wandte sich das Ungestüm des größten Teils der Truppe. (316) So wurden sie bald gefangen und niedergemacht, ja man stellte sich auf deren Leichen und höhnte den Ananos wegen seiner väterlichen Güte gegenüber dem Volk, Jesus aber wegen seiner Rede, die er von der Mauer herunter gehalten hatte. (317) Sie trieben ihren Frevel damit auf die Spitze, daß sie die Leichen unbeerdigt hinauswarfen, obwohl doch die Juden für die Beerdigung der Toten so sehr besorgt sind, daß sie sogar die Leichen der zum Kreuzestod Verurteilten vor Sonnenuntergang herunternehmen und beerdigen. (318) Ich gehe wohl kaum fehl mit der Behauptung, die Eroberung der Stadt habe mit dem Tod des Ananos begonnen, und der Einsturz der Mauer, der Untergang des jüdischen Staates habe mit jenem Tage eingesetzt, an dem die Bürger Jerusalems den Hohenpriester und Führer, auf dem ihr eigenes Heil beruhte, mitten in der Stadt hingeschlachtet sahen. (319) Er war nämlich überhaupt ein ehrwürdiger und besonders rechtschaffener Mann; trotz der Würde seiner hohen Geburt, seines Ranges und der Ehre, die er erworben hatte, liebte er es, auch Menschen von ganz niederer Stellung wie seinesgleichen zu behandeln. Er besaß eine außerordentliche Liebe zur Freiheit und war ein Freund der Volksherrschaft, (320) der stets das Wohl des Staates vor den eigenen Nutzen stellte und die Erhaltung des Friedens als oberstes Ziel seiner Bemühungen ansah. Denn er wußte zwar, daß die Macht der römischen Waffen unwiderstehlich war; dennoch traf er notgedrungen Vorbereitungen für den Krieg, damit die Juden, wenn sie schon zu keiner Verständigung mit den Römern kämen, wenigstens ehrenvoll abschnitten. (321) Um es kurz zu sagen: wäre Ananos am Leben geblieben, so wäre sicherlich ein Vergleich zustande gekommen. Denn er war ein eindrucksvoller Redner und imstande, das Volk zu überzeugen; ja, er war schon auf dem besten Wege, auch mit seinen Wider-

führungen des Apokalyptikers in Apk 11,7<sup>77</sup> nur schwerlich in Einklang bringen läßt. (β) Im Unterschied zu Apk 11,11ff. berichtet Josephus weder von einer Auferstehung noch von einer Himmelfahrt des Ananos oder des Jesus.

(4) 1977 versuchte A. Greve, die beiden in Apk 11,3ff. auftretenden eschatologischen Zeugen auf den Apostel Jakobus, den Bruder des Johannes und Sohn des Zebedäus, und auf den Herrenbruder Jakobus zu beziehen<sup>78</sup>. Jakobus, der Sohn des Zebedäus, sei nach Apg 12,2 im Jahr 44 n.Chr. auf Betreiben des Antipas, des Tetrarchen von Galiläa und Peräa, hingerichtet worden; über den Herrenbruder Jakobus berichte Eusebius, *hist.eccl.* II 23,10–18, daß Pharisäer und Schriftgelehrte, wohl im Jahr 62 n.Chr., dessen Ermordung betrieben hätten<sup>79</sup>. Gegen die von Greve vorgelegte Deutung sprechen u.a.: (α) Jakobus, der Herrenbruder, und Jakobus, der Zebedäide, sind zu deutlich verschiedenen Zeitpunkten getötet worden; dies steht im Gegensatz zu der Darstellung Apk 11,7ff., die einen gemeinsamen Todeszeitpunkt der eschatologischen *μάρτυρες* suggeriert. (β) Im Rahmen dieses Interpretationsansatzes läßt sich die Gestalt des Apk 11,7 auftretenden *θηρίον ἀναβαίνον ἐκ τῆς ἀβύσσου* kaum befriedigend deuten.

(5) Erstmals bezog 1978 O. Böcher die Gestalten der beiden eschatologischen *μάρτυρες* auf Jesus und Johannes den Täufer; im Blick auf die Gestalt des Täufers verweist er auf dessen Identifikation mit der Figur des *Elia redivivus* in Mt 11,14<sup>80</sup>, hinsichtlich der Person Jesu macht er geltend, daß zahlreiche der in Apk 11,3ff. begegnenden Motive, insbesondere die Anspielung auf die Figur des *Mose redivivus* Apk 11,6, sich zwanglos und besser als auf jeden anderen auf jenen beziehen ließen<sup>81</sup>. Der Argumentation und der daraus sich ergebenden These Böchers widersprachen jedoch folgende Beobachtungen: (α) Böcher muß Apk 11,8c, die Anspielung auf die

---

sachern fertig zu werden. Falls ihm das nicht gelungen wäre, so hätten die Juden unter einem solchen Feldherrn den Sieg der Römer zum mindesten sehr stark verzögert. (322) Mit ihm war Jesus verbunden, der zwar an Ananos gemessen zurückstand, alle anderen jedoch überragte“; Text und Übersetzung nach O. Michel/O. Bauernfeind, *Josephus II,1, 52f.*).

<sup>77</sup> Vgl. hierzu ausführlich u. 87ff.

<sup>78</sup> Vgl. hierzu A. Greve, *Mine to vidner*, 138.

<sup>79</sup> II 23,16: *ἀναβάντες οὖν κατέβαλον τὸν δίκαιον. καὶ ἔλεγον ἀλλήλοις λιθάσωμεν Ἰάκωβον τὸν δίκαιον, καὶ ἤρξαντο λιθάζειν αὐτόν, ἐπεὶ καταβληθεὶς οὐκ ἀπέθανεν* (Text nach E. Schwartz/T. Mommsen, *Eusebius, Kirchengeschichte I, 170*; „Sie stiegen nun hinauf und warfen den Gerechten [von der Zinne des Tempels] hinunter. Und sie [d.h. die Pharisäer und Schriftgelehrten] schrien zueinander: ‚Lasset uns Jakobus, den Gerechten, steinigen!‘ Und sie begannen, ihn zu steinigen; denn obwohl er hinabgestürzt worden war, war er noch nicht tot“; Übersetzung nach H. Kraft, *Eusebius, 144*).

<sup>80</sup> Vgl. hierzu O. Böcher, *Johannes der Täufer*, 82.

<sup>81</sup> Vgl. zu diesem Teil der Argumentation O. Böcher, *Johannes der Täufer*, 82–85.

Kreuzigung des Herrn in Jerusalem<sup>82</sup>, als sekundären Zusatz ansehen<sup>83</sup> – eine Annahme, die, wiewohl von zahlreichen Exegeten immer wieder vertreten, sprachlich jedoch letzten Endes nicht zu rechtfertigen ist<sup>84</sup>. (β) Im Rahmen seiner Konzeption vermag Böcher keine befriedigende Deutung der Gestalt des θηρίον ἀναβαίνον ἐκ τῆς ἀβύσσου vorzulegen. Der synoptischen Überlieferung zufolge verdankt Johannes der Täufer seinen Tod dem Herodes Antipas; das *imperium Romanum* und dessen Repräsentanten spielten bei der Hinrichtung des Täufers keine Rolle. Da das θηρίον, wie Böcher selbst einräumt<sup>85</sup>, nach Apk 17,8f. aber eben das römische Reich bzw. seine Führer darstellt, ist er zu der Folgerung gezwungen, daß „der Apokalyptiker in Apk 11,7 [offenbar] nicht so sehr Herodes Antipas als vielmehr Rom selbst für die Ermordung des Täufers verantwortlich“<sup>86</sup> machte – eine Interpretation, die weder an der Überlieferung der Synoptiker noch an der Darstellung des Josephus in *ant.* XVIII 116–119 irgendeinen Anhalt hat. (γ) Weder die synoptische noch die johanneische Überlieferung beschreiben das Verhältnis Jesu zu Johannes dem Täufer als das zweier gleichberechtigter, neben- und miteinander wirkender Akteure<sup>87</sup>; hier liegt eine deutliche Differenz zur Darstellung des Apokalyptikers in Apk 11,3ff., die gerade ein solches gleichberechtigtes Neben- und Miteinander insinuiert.

Die hier in Kürze diskutierten Versuche, die Gestalten der beiden eschatologischen μάρτυρες auf historische Persönlichkeiten des Judentums und der frühen Christenheit zu beziehen, lassen folgende Probleme erkennen: (a) Häufig werden das jeweils vorgelegte Interpretationskonzept der Perikope Apk 11,3ff. und der damit einhergehende Versuch der Identifikation der beiden Zeugen durch die Darstellung in Apk 11,7 und das dort geschilderte Auftreten des θηρίον ἀναβαίνον ἐκ τῆς ἀβύσσου in Frage gestellt. (b) Auf ein weiteres, auch in der obigen Diskussion sichtbar werdendes, augenscheinlich grundsätzliches Problem des historischen Deutungsansatzes verweist P.B.-S. Min; ihm zufolge ließen sich die Ausführungen Apk 11,11ff., d.h. die Schilderung der Auferstehung und der Himmelfahrt der beiden Zeugen, in keinen der hier diskutierten Deutungsversuche befriedi-

---

<sup>82</sup> Vgl. hierzu u. 90f.

<sup>83</sup> Vgl. hierzu O. Böcher, Johannes der Täufer, 83; durchaus ähnlich hier auch D.E. Aune, Apk II, 602.

<sup>84</sup> Vgl. hierzu u. 91.

<sup>85</sup> Vgl. Johannes der Täufer, 85, A. 102.

<sup>86</sup> Johannes der Täufer, 85, A. 102.

<sup>87</sup> Vgl. hierzu die Selbstaussagen des Täufers in Mk 1,7; Lk 3,16f.; Mt 3,11f. und Joh 1,29–31. Sie alle schließen ein Neben- und Miteinander von Johannes dem Täufer und Jesus aus; vgl. hierzu auch U. Schnelle, *Theologie*, 77f.; nach Schnelle sieht Jesus den Täufer „auf der Schwelle zum Reich Gottes“ (78).

gend integrieren<sup>88</sup>, was damit zusammenhänge, daß die beiden *μάρτυρες*, wenn überhaupt, dann nicht in der Ur- oder Früh-, sondern in einer letzten Notzeit der Kirche<sup>89</sup> zu suchen und somit zumindest nicht auf Personen bzw. Figuren der zwar noch kurzen, aber zur Zeit der Abfassung der Apk immerhin durchaus schon faßbaren kirchengeschichtlichen Vergangenheit zu beziehen seien<sup>90</sup>. Inwieweit dieses auf die Darstellung der Himmelfahrt der beiden Zeugen aufbauende Argument Mins trägt, wird im Rahmen der exegetischen Analyse der Perikope Apk 11,3–13 zu untersuchen sein.

Ertrag: Die hier nur skizzenhaft durchgeführte Durchsicht der unterschiedlichen in der Forschung diskutierten Vorschläge zur Identifikation der beiden Apk 11,3ff. auftretenden eschatologischen *μάρτυρες* hat zunächst gezeigt, daß die personale Deutung der beiden Zeugen auf zwei zur Zeit der Abfassung der Apk auftretende Persönlichkeiten angesichts der Ausgestaltung der Perikope durch den Apokalyptiker der den meisten Erfolg versprechende Ansatz zu sein scheint. Deren symbolische bzw. kollektive Interpretation genauso wie deren ausschließlich endgeschichtlich-zukünftige Auslegung gehen am Text von Apk 11,3ff. und dessen individuellem Impetus letzten Endes vorbei und können allenfalls zweitbeste Lösungen darstellen. Darüber hinaus fällt auf, daß häufig<sup>91</sup> Vorschläge zur Identifikation der beiden eschatologischen *μάρτυρες* gemacht werden, ohne zuvor die Perikope Apk 11,3ff. in ihrem Aufbau und ihrer Argumentationsstruktur analysiert zu haben.

## B. Aufbau und Methode der vorliegenden Studie

Für die vorliegende Studie ergibt sich aus dem o. Ausgeführten zunächst folgender Aufbau: Im Anschluß an die Einleitung ist eine gründlich Exegese von Apk 11,1f.3–13 zu leisten, in der die Argumentationsstruktur der beiden Texte herausgearbeitet und erste Pflöcke für deren zeitgeschichtli-

---

<sup>88</sup> Vgl. hierzu Apocalisse, 139: „Ma coloro che perseguono l'identificazione dei due testimoni die Apoc. 11,3 con personaggi reali e concreti netestamentari, non ci danno una spiegazione comprensibile riguardo alle loro risurrezione e ascensione“.

<sup>89</sup> Somit hat der Apokalyptiker seine Gegenwart offensichtlich als letzte Phase der Geschichte, d.h. also als Endgeschichte definiert; vgl. hierzu etwa U.B. Müller, Apk, 53: „Johannes schreibt Endgeschichte, wenn er als Offenbarung vermittelt, ‚was danach (bzw. in Kürze) geschehen muß““.

<sup>90</sup> Vgl. hierzu Apocalisse, 139 mit Verweis auf J. Munck: „Essi [d.h. die Vertreter einer historischen Deutung], che pensano soprattutto alla durata dell'attività dei due testimoni ..., uguale al tempo della persecuzione contro la Chiesa ..., come possono identificare i due testimoni con coloro che sono vissuti solo nell'era primitiva della Chiesa?“.

<sup>91</sup> Eine der wenigen Ausnahmen stellt in dieser Hinsicht die Studie von P.B.-S. Min dar, die daher im Verlauf der vorliegenden Arbeit immer wieder zu Wort gekommen ist und auch zu Wort kommen wird.